Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 69. Freytag, den 28. August 1829.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 19. Mai c. wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß die Dampfschiffahrt zwischen Greifswald und Rönne, auf der Insel Bornholm, wodurch mittelst Anschlusses an das Lübecker Dampfschiff: "George the fourth", die Verbindung zwischen Greifswald und St. Petersburg unterhalten wird, für dieses Jahr gegen Ende September c. aufhört. Zum letztenmale wird das Preußische Dampfschiff von Greifswald so abgehen, daß es im Hafen bei Rönne bereit liegt, wenn das Schiff „George the fourth“ auf seiner am 23. September angetretenen Rückfahrt von Petersburg zu Rönne ankommt. Die Reisenden, die alsdann nach Greifswald fahren wollen, wird das Preußische Dampfschiff noch aufnehmen, und hiermit seine diesjährigen Reisen auf diesem Course beschließen. Berlin, den 15. August 1829.

General-Post-Amt.

Berlin, vom 24. August.

Se. Maj. der König haben dem hiesigen Platzmajor, Oberst-Lieutenant von Gontard, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Der Privat-Docent in der Juristen-Facultät bei hiesiger Universität, Dr. E. Böcking, ist zum außerordentl. Professor in der Juristen-Facultät der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn ernannt worden.

Berlin, vom 25. August.

Se. Maj. der König haben dem Zeichnenlehrer am Gymnasio zu Erfurt, Professor Siegling, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe, und dem Wegegeld-Empfänger Krasselt zu Spiller, im Regierungsbezirk Liegnitz, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben dem Stadtrichter Felsch in Kyritz den Character als Justizrath Allergnädigst ertheilt.

Wien, vom 19. August.

Nachrichten aus Odessa vom 7. d. M. zufolge, soll sich leider an gedachtem Tage ein bedenklicher Todesfall in der Stadt selbst gezeigt haben. Das Haus am Ende der Hauptstraße der Stadt, worin er Statt gefunden, ist, nebst mehreren Nachbarhäusern, sogleich durch Militär eingeschlossen worden.

Paris, vom 12. August.

Man lieset nun schon in unsern Blättern, daß das Unrecht in dem Streite mit Algier doch lediglich auf Seite unsers Consuls gelegen und daß die Franz. Regierung dem Dey doch wirklich seit zehn Jahren Geld schuldig sei, das aber ein Raub der angestellten Agenten geworden, gleichwie jener Consul nur seinem Privat-Eigennutze gefröhnt habe u. s. w.

Paris, vom 13. August.

Der Const. beweist in einem mit großer Mäßigung geschriebenen Aufsatze, daß die neue Administration weder außer-, noch innerhalb der Charte regieren könne. Unter den Namen dieser Administration befindet sich auch nicht einer, an den sich nicht irgend eine unerfreuliche Erinnerung für die liberale Parthei knüpfte.

Man behauptet, daß der Buchhandel und das Theaterwesen unter das Ressort der Polizei kommen sollen.

Paris, vom 14. August.

Man spricht von einem Schutz- und Trutzbündniß zwischen England und Frankreich.

Wenn man der Gazette glauben darf, so wird weder in den auswärtigen Verhältnissen, noch in der innern Politik eine Reaction Statt haben, und Frankreich mit der ganzen Welt in Frieden bleiben und die Truppen aus Morea nicht zurückrufen.

Sämmtliche hiesige Zeitungen haben sich auf's entschiedenste gegen die neue Administration erklärt, hievon sind bloß die Gazette und die Quotidienne, die Freunde der Türken und Don Miguels, ausgenommen. Auch

die Journale der bedeutendsten Städte der Departements sprechen sich fast ohne Ausnahme gegen das Ministerium aus. Alle erklären sich zu Vertheidigern der constitutionellen Sache gegen die Minister und rufen zur Eintracht auf.

Man erwartet hier den König von Neapel. Viele Personen sind entschlossen, diesen Monarchen um die Begnadigung Galotti's zu bitten.

Der Haß der Opposition ist vorzugsweise gegen den neuen Kriegsminister gerichtet, welcher als General in Napoleons Diensten am 14. Juni 1815 zum Feinde überging. Er hat inzwischen sein Amt schon angetreten und die üblichen Glückwünsche — freilich sehr spärlich — empfangen. Es heißt, der Dauphin werde die Leitung des Oberkriegsraths verlassen, und 84 Generale und Officiere hätten ihre Dimission eingeschickt.

Paris, vom 15. August.

Dumpfe Gerüchte jeder Art verbreiten sich in der Hauptstadt; die Spannung ist überaus groß. Zahlreiche Abtheilungen Infanterie und Cavallerie sind beordert, sich bereit zu halten, und es geht die Rede von Auftritten, die morgen — an welchem Tage der Hof von St. Cloud hieher kommt, um das Gelübde Ludwigs XIII. feierlich zu begehen — vorfallen dürften. Ungeachtet des entschiedenen Widerspruches der ministeriellen Blätter, erhält sich die Meinung, daß eine Verordnung gegen die Presse, oder gar zur gänzlichen Unterdrückung der Oppositionsblätter, erscheinen dürfte. Die Ernennung des Hrn. Mangin zum Polizei-Präfecten trägt nicht wenig dazu bei, den Geist der Unzufriedenheit wach zu erhalten und schlimme Ahnungen zu erregen. Er war es, der in der Angelegenheit des Generals Berton zu Poitiers mit Hintansetzung aller Rechtsformen zu Werke ging; der als Uebertreter seiner Befugnisse beim Cassationshofe verklagt wurde; der die HH. Lafitte, Lafayette, Constant, Foy und Keratry öffentlich Verschwörer nannte. Seine Ernennung läßt eine ähnliche Verwaltung, wie die des Hrn. Delavau, vermuthen. Der Constitutionel und das Journal de Paris behaupten, man führe Machinationen im Schilde, um die Bürger zu Unruhen zu reizen, die den König verleiten dürften, an das Vorhandensein revolutionärer Absichten zu glauben, und daher eine solche Verordnung zu unterzeichnen. Volkshaufen sollten sich auf dem Wege einfinden, um dem Könige Bittschriften zu überreichen. Man spricht übrigens von Spaltungen im Cabinette; die HH. v. Labourdonnaye und Chabrol sollten sich für nachdrückliche Maaßregeln erklärt haben, die den HH. Polignac und v. Bourmont zu gewagt erschienen wären.

Eine Verordnung, die vom 8. d. M. datirt und noch vom Grafen Roy contrasignirt ist, bewilligt einem Jeden der Exminister — mit Ausnahme des Grafen Roy und des Bischofs von Beauvais — eine jährliche Pension von 12000 Fr. Dem Grafen de la Ferronais ist eine Pension von 16000 Fr. ausgesetzt.

Man nennt Hrn. v. Conny als den neuen Seeminister.

Die meisten Präfecten der nördlichen und östlichen Departements sollen ihre Dimission eingereicht haben.

Paris, vom 16. August.

Das Journal des Deb. sagt: „Man erwartete von dem neuen Ministerium eine Erklärung über seine Principien, seine Ansichten und seine Pläne, kurz, man erwartete ein Manifest, und suchte es 6 Tage lang im Moniteur; wir finden es heut in den Times vom 11. August. Das Manifest des neuen Cabinets konnte nirgends als in einem Engl. Blatte erscheinen. Welch' lächerliche Mischung halb liberaler halb contre-revolutionairer Träumereien, welche in die diplomatische Schönrednerei der alten Kanzleien eingehüllt sind. Glaubt man uns über die wahren Pläne des neuen Ministeriums zu täuschen, indem man die Aufmerksamkeit des Publikums mit solchen Abgeschmacktheiten unterhält? Wir hätten Ursache, uns darüber zu wundern, daß wir dieses sonderbare Probestück des Englisch-Französischen Cabinets in einem mit Recht so berühmten Journale, wie die Times, lesen müssen, wenn wir nicht wüßten, daß dasselbe seit einiger Zeit die Sache der Europäischen Freiheit dem armseligen Interesse der Comptoire der City fast ganz aufgeopfert hat."

Sämmtliche Oppositions-Blätter melden als bestimmt, daß der Admiral von Rigny das Portefeuille der Marine ausgeschlagen habe.

Die Ultra's sagen, daß im Fall der Weigerung des Hrn. v. Rigny Hr. v. Chabrol wieder Seeminister werden und dann gute Veranlassung sein dürfte, Hrn. von Villele wieder zu den Finanzen zu berufen.

Paris, vom 17. August.

Die Gazette de France sagt: „Diejenigen Personen, welche Frankreich kennen, wissen, daß es keine Revolution will. Frankreich will die Bourbonen und die Charte, nicht die Charte, wie sie von denen ausgelegt wird, welche an der Vernichtung derselben arbeiten, sondern so, wie sie geschrieben ist. Frankreich will Ordnung und Ruhe, es will die Herrschaft der Gesetze, es will die Freiheit, nicht die verbrecherische, sondern die, welche zur Vervollkommnung des geselligen Menschen, zur Entwickelung des Gewerbfleißes und zur Verbesserung der Lage jedes Bürgers beiträgt; es will den Genuß der constitutionellen, von Ludwig XVIII. festgestellten Rechte; aber es will eben so wenig die Staatsstreiche der Völker als die willkührlichen Handlungen der Regierung. Sind dies die Wünsche des Französischen Volks, so wird es den aufrührerischen Journalen schwer werden, ihre Leidenschaftlichkeit auf das Volk überzutragen. Man liest diese Blätter, aber man beurtheilt sie auch und erkennt, wie unconstitutionell diese Angriffe gegen einen gesetzlichen und ordnungsmäßigen Act der Königl. Prärogative sind. Die Journale haben viel voreilige Behauptungen gethan; sie haben gesagt, daß mit Willkühr regiert, daß die Censur wieder hergestellt, die Charte vernichtet und das Wahlgesetz durch Verordnungen verändert werden sollte. Wenn aber Frankreich sehen wird, daß es von den Journalen getäuscht worden ist, wenn es sehen wird, daß die Regierung auf dem gesetzlichen Wege beharrt, und es den Gerichtshöfen überläßt, die Ausschweifungen der Unruhestifter zu bestrafen, was wird es dann von den Versicherungen jener Blätter glauben? Ohne Zweifel wird es in den heftigen Aeußerungen und in den Betrügereien der Blätter einen gefährlichen Mißbrauch der Publicität und den zügellosen Geist der Revolution und der Verschwörung erblicken; Frankreich wird zu einem Ministerium, das man so ungerecht angreift, Vertrauen fassen, und die ungetreuen Organe der öffentlichen Meinung verdienter Weise verachten. Auf diese Weise würde aus dem Uebel ein großer Vortheil entstehen und

die periodische Presse der öffentlichen Ordnung nicht mehr gefährlich sein. Das Interesse Frankreichs und das Interesse der liberalen Blätter sind zwei sehr verschiedene Dinge. Alle Welt weiß, daß der Constitutionel und der Courier fr. für die Republik oder für das Kaiserthum arbeiten, und daß das Journal des Debats nur für den persönlichen Ehrgeiz seiner Redactoren und ihrer Freunde thätig ist; die kleinen Journale schreiben nur für die Aufrechterhaltung der Zügellosigkeit, von der sie leben. Alle diese Interessen stehen dem öffentlichen Interesse feindselig entgegen, und man wird bald inne werden, daß das jetzige Ministerium der wahre Beschützer der National-Freiheit ist. Dieses thut nach unsrer Ansicht weise daran, sich durch die Heftigkeit der Blätter nicht beunruhigen zu lassen, und beweißt seine Anhänglichkeit an die constitutionelle Ordnung, indem es sich durch die Ausschweifungen einer Parthei nicht von dem gesetzlichen Wege ablenken läßt. Da es aber nicht unmöglich ist, daß die Betrügereien, Anreizungen und leidenschaftlichen Aufforderungen der Blätter die Einbildungskraft einiger Revolutions-Jünger entflammen könnten, so ist es für das Ministerium eine Pflicht, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung festen und ergebenen Männern anzuvertrauen. Die Wahl solcher Männer, weit entfernt, die guten Bürger zu beunruhigen, ist vielmehr ein Beweis, daß die Regierung die Freiheit nicht beschränken wird, weil sie ihre Vertheidigungsmittel in Gleichgewicht mit der Zügellosigkeit setzt. Mit der Freiheit regieren und die Gewalt treuen Händen anvertrauen, ist ein System, welches wohl verdient, noch einmal versucht zu werden."

Aus Toulon vom 11. August wird gemeldet: „Die 5 neuen Bombenschiffe stellen täglich auf der hiesigen Rhede Versuche mit ihren Mörsern an. Wie man glaubt, werden sie nicht zur Beschießung Algiers gebraucht werden, da der Dey wahrscheinlich das Ultimatum Frankreichs annehmen wird."

Ueber den Verlauf der Ereignisse, welche die Ministerial-Veränderung bewirkt haben, vernimmt man aus glaubwürdiger Quelle Folgendes:

Der König wollte ursprünglich keine vollständige Aenderung des Ministeriums. Er wollte nur Hrn. v. Polignac eine Stelle darin anweisen. Von der einen Seite munterte Lord Wellington, von der andern Hr. Ravez im Namen der Rechten lebhaft dazu auf. Der König hat für England und für Lord Wellington, der es repräsentirt, eine Mischung von Dankgefühl und von mehr als außerordentlicher Achtung bewahrt. Der Engl. Minister, der das letzte Ministerium zu entfernen wünschte, gebrauchte seinen ganzen Einfluß, Hrn. von Polignac, der ihm ganz ergeben ist, einzuführen. Die große Zuneigung des Königs zu Hrn. v. Polignac beförderte diese Wünsche. Hr. Ravez und die Mitglieder der Rechten suchten ihrerseits den Hof auf alle Art zu überreden, daß es möglich sei, die Mehrheit in der Kammer zu erhalten. Hr. Ravez reiste nach Bordeaux ab, und wiederholte noch zuvor dem Könige die Versicherung einer Majorität, wenn das Ministerium aus Männern der Rechten zusammengesetzt würde. In dieser Beziehung findet sich nun der Hof gegenwärtig in völliger Täuschung, und diese Täuschung, im Verein mit dem Engl. Einflusse und der persönlichen Zuneigung des Königs hat das Ereigniß zur Entscheidung gebracht. Der König ließ Hrn. v. Polignac kommen, der ohne Urlaub von London abreiste, und bei seiner Ankunft zu Paris keine Karte bei seinem vorgesetzten Minister, dem Hrn. v. Portalis, abgab. Von diesem Augenblick war es klar, daß er in feindseliger Absicht gekommen sei. Zugleich fing der König an, mit seinen Ministern fast nicht mehr zu sprechen, und besonders sie nicht mehr aufzufordern, die Ausfertigung der Ordonnanz zur Pairie für Hrn. v. Ravez zu beeilen. Dieser Umstand war ihnen besonders auffallend. Die Minister urtheilten nun sogleich, daß der König etwas anderes als die Pairschaft für Hrn. v. Ravez im Sinne hätte. Hr. v. Polignac eröffnete sich mehreren Personen, unter andern Hrn. Pasquier, der ihm antworten ließ, daß jede Allianz zwischen so widerstrebenden Ansichten, wie ihre beiderseitigen, unmöglich sei. Endlich sprach der König am 4. mit Hrn. Roy über die Lage der Dinge; allmählig eröffnete er sich dem Finanzminister ganz. Er sagte ihm, er hätte die Mehrheit nicht, diese müßte er haben, und er würde sie in der Rechten finden; er bezwecke keine Gegenrevolution, aber wolle bei aller Constitutionsachtung die Prärogative befestigen, und die Bewahrung derselben entschieden royalistischen Ministern anvertrauen. Dabei verlangte er von Hrn. Roy, ihm seine Dienste ferner zu bewahren. Hr. Roy wies den Antrag bestimmt von sich, und gerieth dabei in solche Rührung, daß er dem Könige die Hände küßte, und sie mit seinen Thränen benetzte. Der König machte Hrn. v. Martignac eine ähnliche Eröffnung, den man wegen seines Rednertalents beibehalten wollte, der aber eben so bestimmt, wie Hr. Roy, sich weigerte. So mußte man nun auf zwei Minister verzichten, die man beibehalten wollte, und das Ministerium ganz neu zusammensetzen. Man wollte nun, ohne die Chefs des alten Ministeriums zu nehmen, die auf immer in der Meinung verloren sind, wenigstens den Grund derselben nehmen, und den Fürsten v. Polignac an ihre Spitze stellen. Allgemeines Erstaunen erweckte aber die Wahl des Generals Bourmont, der wegen seines Ueberganges zum Feinde, am Tage vor der Schlacht von Waterloo, bekannt ist. Er verdankt seine Ernennung seinen Einverständnissen mit den Resten der Vendee. Er begleitete die Herzogin von Berry auf ihrer Reise dahin vor zwei Jahren, wo er alle Bauern bewaffnet an ihr vorbeiziehen ließ, was für ihn eine angenehme Erinnerung an den Bürgerkrieg war. Hr. v. Rigny ist Neffe des vormaligen Finanzministers Louis, eines Mannes von ausgezeichnetem Wissen, der den größten Einfluß auf seine Neffen hat, die ihm ihr ganzes Vermögen verdanken. Hr. Louis ist Deputirter der Linken. Was Hrn. Courvoisier betrifft, so steht er in keiner besondern Achtung, besitzt keine tiefern Kenntnisse. In frühern Zeiten war er in der Farbe Decazes, jetzt ist er von dem größten Verlangen beseelt, sein Glück zu machen. Die Betroffenheit über den Ministerwechsel ist allgemein, und hat den König in Erstaunen gesetzt, der sich, Hrn. Ravez vertrauend, die größte Popularität der Maaßregel versprochen hatte. Alle noch in Paris anwesenden Deputirten, selbst von dem rechten Centrum, sind erbittert, und es ist keine Majorität für das neue Ministerium zu hoffen. Hr. Royer Collard hat sich auf die einzige Art, die ihm zukam, ausgesprochen. Er schickte den austretenden Ministern Karten, aber nicht den eintretenden. Man schätzt dem neuen Ministerium keine Dauer von einem halben Jahre.

Triest, vom 7. August.

Die Griechen sollen in Livadien ein großes Truppen-

Corps zusammenziehen, um eine wichtige Operation auszuführen, und man dürfte in Kurzem von einem großen Gefechte hören.

Madrid, vom 6. August.
(Privatmittheilung.)

Die Regierung hat in Betreff Mexiko's die Absicht, den Plan, den Iturbide im Februar 1821 vorschlug, auszuführen, nämlich einen Prinzen der Königl. Familie auf den Thron von Mexiko zu setzen. Der König ist mit der ganzen Königl. Familie heute nach dem Escurial abgegangen; von den Ministern begleitet nur Herr Colomarde Se. Maj. Der Finanz-Minister, Herr Ballasteros, ist noch seit einiger Zeit krank; der Marine-Minister, Herr Salazar, hat interimistisch das Portefeuille der Finanzen. In Folge der neuen Territorial-Eintheilung, welche bald beendigt sein wird, sollen die General-Intendanten der Provinzen aufgehoben werden. Die Einziehung der Steuern wird dadurch, wie man versichert, weniger kostspielig werden als bisher.

Lissabon, vom 1. August.
(Privatmittheilung.)

Die Infantin Donna Elisabeth Maria hatte vor Kurzem das schöne Landhaus des Marquis von Abrantes bei Bemfica gekauft; sie wollte sich mit einigen treuen Dienern dorthin zurückziehen, um sich von dem tyrannischen Drucke ihres Bruders zu befreien. Don Miguel hat dies aber nicht zugegeben. Seit mehreren Tagen erwartet die Regierung ungeduldig directe Nachrichten von Terceira. In der Stadt sind eine Menge Druckschriften im Umlauf, welche die Proclamation des Grafen Villaflor und die andern von ihm getroffenen Maaßregeln enthalten. Der General-Polizei-Intendant hat befohlen, diese aufrührerischen Schriften in Beschlag zu nehmen. Zum Unglück hat aber ein Englisches Packet-Boot eine Menge liberaler Engl. Zeitungen mitgebracht, welche jene Documente, mit Bemerkungen begleitet, enthalten.

London, vom 14. August.

Der Courier giebt die Behauptung der Franz. Blätter, als habe England das neue Ministerium den Franzosen aufgedrungen, für einen Vorwand aus, um auswärtige Mächte gegen England aufzuhetzen. Es gebe in Paris eine Parthei, welche das Russ. Cabinet mißtrauisch machen wolle. Der Herzog v. Wellington habe an der Erhebung des Fürsten v. Polignac nicht den mindesten Antheil, und Sr. Gnaden, so wie dem Engl. Volke, sei es höchst gleichgültig, wer in Frankreich Minister sei.

Am 15. Nov. wird das Ostindische Dampfschiff Entreprize von Bombay nach Suez abgehen, wo es im December eintreffen dürfte. Da wir bereits eine Dampfschiffahrt mit Corfu unterhalten, so dürfte es leicht sein, dieselbe nach Egypten auszudehnen, und somit eine ungewöhnlich schnelle Verbindung mit Ostindien einzuleiten.

Der Geburtstag des Königs, der 67 Jahr alt geworden, ist vorgestern zum Theil durch öffentliche Feste und Erleuchtungen, so wie auch bei Hofe gefeiert worden.

Aus Manchester sind günstigere Nachrichten über den Stand der dortigen Fabriken eingegangen.

Den Times zufolge giebt es gegenwärtig in Großbritannien 510 Dampfschiffe verschiedener Größe.

London, vom 16. August.

Der Spectator meldet, daß eine neue Art Glas zu astronomischen Zwecken, das von allen Fehlern frei ist, erfunden worden ist.

Nach Briefen aus Rio de Janeiro hat der Gouverneur von Goa, zwei zur Marine dieses Vice-Königreichs gehörende Fregatten zur Verfügung des Kaisers gestellt, um für den Dienst der Königin Donna Maria verwendet zu werden.

In der vorigen Woche ging eine 107jährige Frau von Melsham nach Bath (12 Meilen) um ihr einziges Kind, das über 80 Jahre alt ist, zu sehen.

In Dublin befinden sich gegenwärtig 3317 unbeschäftigte Seiden- und Wollen-Weber.

Am vorigen Freitag ist Dlle. Sontag zum erstenmale in Liverpool aufgetreten. „Sie übertrifft," heißt es in einer dortigen Zeitung, „unsere gespanntesten Erwartungen."

Auf dem Cap hat sich, unter Genehmigung des Gouverneurs, eine „Literarische Gesellschaft" gebildet.

London, vom 18. August.

Die Einnahme von Hassan-Kale und Erzerum ist hier bereits durch directe Nachrichten aus St. Petersburg bekannt geworden. „Es war dieses Ereigniß," heißt es im Courier, „nach den entscheidenden Siegen, die General Paskewitsch davon getragen hatte, vorherzusehen. In der That hat nun die Besitznahme der so wichtigen Stadt Erzerum den siegenden Russen ganz Asien eröffnet."

In Portsmouth sind durch den Marquis von Barbacena und den Grafen Christian Samsöe Zimmer für die Kaiserin von Brasilien und für die Königin von Portugall bestellt.

Petersburg, vom 15. August.

Am 11. d. M. ist Prinz Chosrew-Mirza in Zarskoje-Selo eingetroffen. An der großen Treppe des Pallastes ward er vom General-Lieutenant Sacharshewski empfangen. Eine Escadron des Leibhusaren-Regiments mit der Fahne bildete die Ehrenwache, welche, nachdem der Prinz in den Pallast getreten war, von der gewöhnlichen Pallastwache abgelöst wurde. In den innern Zimmern des Pallastes wurden Se. Hoheit vom Ober-Ceremonienmeister des Kaiserl. Hofes, Namens Seiner Maj. des Kaisers, complimentirt. Se. Hoheit wollte am 12. in Zarskoje-Selo verweilen, um daselbst alles Sehenswerthe in Augenschein zu nehmen, und sich dann nach Peterhof begeben.

Hermanstadt, vom 6. August.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, soll die Pestseuche in den Fürstenthümern fortschreitend immer mehrere Opfer dahin raffen und sich mehr verbreiten, so daß neben den drei schon bestehenden noch ein vierter Pestcordon aufgestellt werden soll.

Der größte Theil der Stadt Braila ist auf Befehl der Russ. Gesundheits-Commission, nachdem die Bevölkerung ihre Habe gerettet und sich theils unter Baracken, theils innerhalb des Pest-Cordons begeben hatte, niedergebrannt worden

Türkische Gränze, vom 7. August.

Am Eingange des Bosphorus kreuzt eine Russische Escadre, die Miene gemacht hat, in den Canal einzulaufen. Dieser Vorfall hat große Bestürzung erregt, besonders da die Türk. Kriegsschiffe keine Anstalten zur Vertheidigung machten, sondern sich in den innern Hafen zurückgezogen hatten. Es scheint, daß der Wind nicht ganz günstig war, und daß der Russ. Admiral sich einen günstigeren Augenblick vorbehält, um die un-

glücklichen Bewohner Constantinopels in Schrecken zu setzen. — In Pera fürchtet man, daß die Post-Communication über Belgard unterbrochen und eine neue über Smyrna und Salonichi vorgezogen werden dürfte.

Constantinopel, vom 30. Juli.

Die Lage der Pforte wird stündlich bedenklicher. Nur ein Wunder kann den Sultan retten, wenn er nicht der Stimme der Vernunft Gehör giebt, und die Hand zum Frieden bietet. Das Vertrauen fängt an die Truppen zu verlassen, und bei verschiedenen Corps hat bereits der Geist der Meuterei Eingang gefunden; sie weigern sich, gegen den Feind zu ziehen. Die Muselmänner sind der Anstrengungen müde, welche sie seit einer Reihe von Jahren machen mußten, und der schweren Kriegslasten, die sie jetzt in vollem Maaße tragen. Die Russ. Colonnen sollen nur noch sechs Märsche von Adrianopel entfernt sein, und die Eile, womit alle von Asien kommenden Truppen nach der zweiten Stadt des Reichs beordert werden, zeigt von der vorhandenen Gefahr. Mehrere angesehene Familien haben bereits Adrianopel verlassen, und sich hieher begeben.

Zur Vertheidigung von Adrianopel werden die eiligsten Anstalten getroffen, auch an den Verschanzungen zur Vertheidignng der Hauptstadt wird eifrigst gearbeitet.

Die Conferenzen zwischen dem Reis-Effendi und den Botschaftern von England und Frankreich sind so gut als abgebrochen anzusehen und die Pforte will keinen Finger breit von ihrem einmal angenommenen Systeme abweichen. Man fragt sich jetzt in Pera, ob die Repräsentanten der beiden Mächte unter solchen Umständen ein längeres Verweilen mit der Würde der von ihnen repräsentirten Höfe vereinbarlich halten, oder auf ihre Zurückberufung dringen werden. Dem Vernehmen nach hat der Franz. Botschafter Graf Guilleminot seine Regierung um Verhaltungsbefehle gebeten, die ihn in den Stand setzen, seinen Posten zu verlassen, sobald die Pforte nicht gelindere Saiten aufzieht. Man zweifelt jedoch, daß der Englische Botschafter einen ähnlichen Schritt gemacht habe, und meint, das Franz. Ministerium werde den Grafen Guilleminot dahin instruiren, so lange in Constantinopel zu bleiben, als Hr. Gordon es für zweckmäßig findet, seine Functionen bei der Pforte fortzusetzen. Letzterer hat, rücksichtlich der gegenwärtigen schwierigen Lage der Dinge, die im Bosporus vor Anker liegenden Engl. Kriegsschiffe nach Pera beordert, wahrscheinlich zum Schutze des Britt. Eigenthums beim etwanigen Eintritte unvorhergesehener Fälle.

Constantinopel, vom 31. Juli.

Man behauptet jetzt allgemein, der Vortrab der Russ. Armee habe schon die Defileen von Kirkilissi besetzt, und zu Adrianopel herrsche Angst und Schrecken. Daß etwas Außerordentliches vorgefallen sein müsse, leidet keinen Zweifel, denn der Divan war gestern die halbe Nacht versammelt, um über die Frage zu berathschlagen: ob es nicht rathsam sei, Commissarien in das Russ. Haupt-Quartier zu schicken, um Friedens-Unterhandlungen einzuleiten. Einige Glieder des Divans waren für den Frieden gestimmt, aber die Mehrzahl verlangte die Fortsetzung des Krieges, da das Reich in keine größere Gefahr versetzt werden könne, als es bereits sei, und es mithin unklug sein würde, unzeitige Friedens-Anträge zu machen. Es ward daher beschlossen, Alles aufzubieten, den Fortschritten des Feindes Schranken zu setzen, und in diesem Augenblicke wird hier Alles aufgerafft, und zur Armee nach Adrianopel geschleppt. Die Hauptstadt steht auf einem Vulkan, dessen besorglicher Ausbruch den Umsturz des Reiches zur Folge haben kann, da die Anhänger der Janitscharen bereits ihr Haupt erheben, und sich nicht nur auf Umtriebe und Verbreitung übler Nachrichten beschränken, sondern auch zu handeln anfangen. Der Brand von Pera soll ihr Werk sein. Auch in der Nähe des Serails waren mehrere Häuser in Brand gesteckt, sie sind aber noch gerettet worden. Mehrere Individuen sollen ergriffen und zur Verantwortung gezogen worden sein. Ein Theil der Kaiserl. Garde hat Befehl erhalten, die Hauptstadt zu besetzen, und man sieht bei Tag und Nacht reitende Patrouillen die Hauptstraßen durchziehen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Von den Schlössern am Eingange des Bosphorus wird häufig wiewohl ohne Schaden zu thun, auf die Russ. Kriegsschiffe, die dort außer der Schußweite kreuzen, mit Kanonen gefeuert. Der Capudan Pascha scheint keine Lust zu haben, in See zu gehen und ist wieder ans Land gestiegen. Bei allen Gesandten werden die größten Vorsichtsmaaßregeln getroffen. Man fürchtet allgemein, daß die Unzufriedenheit des Volkes zu einer großen Katastrophe führen werde.

Vermischte Nachrichten.

Mit den durch Expressen angekommenen Neuigkeiten vom Kriegs-Schauplatze wollte man in London auch die Nachricht erhalten haben, daß ein Waffenstillstand zwischen den Russen und Türken abgeschlossen worden sei; dieser letztere Umstand hat besonders günstig auf den Stand unserer Staats-Papiere gewirkt.

Am 13. d. M. hat eine große Feuersbrunst ein ganzes Stadt-Viertel von Lyon in Asche gelegt.

Graf Diebitsch ist im Preußischen Schlesien geboren; sein Vater war in Preußischen Militärdiensten, trat aber unter der Regierung des Kaisers Paul in Russ., ließ jedoch seinen Sohn zu Berlin in dem Cadetten-Corps erziehen. Hier blieb dieser bis 1805, als Kaiser Alexander nach Berlin kam und ihn als Lieutenant in der Russ Armee anstellte. Er legte schnell die untern Grade zurück, war in dem Feldzuge von 1812 Oberst und Chef des Generalstaabs bei dem Armee-Corps des Grafen Wittgenstein, im folgenden Jahre General und bei dem Feldmarschall Barclai de Tolli als Chef des Generalstaabs angestellt. Unter demselben organisirte er in der Zwischenzeit von 1814 und 1815, wo alle Russ. Corps nach dem Innern marschirt waren, die Armee, folgte dem Feldmarschall Barclai de Tolli im J. 1815, nach der Rückkehr Napoleons von Elba, als Chef des Generalstaabs nach Deutschland und Frankreich und ward nach dessen Tode in St. Petersburg in gleicher Eigenschaft angestellt. Der General Diebitsch genoß das ganze Vertrauen des Kaisers Alexander, und rechtfertigte die gute Meinung, die der hochselige Kaiser von ihm hatte, durch sein Benehmen bei der Thronbesteigung des Kaiser Nicolaus, indem er durch kluge und kräftige Maaßregeln die Rebellen zu Paaren trieb. Er ward auch kurz darauf von dem jetzt regierenden Monarchen zu einer wichtigen Mission bei der Armee in Persien bestimmt, die er mit vieler Gewandtheit beendigte und dem Generanl Paskewitsch das Commando über das abgesonderte Armee-Corps übergab. Der Plan des Feldzugs gegen die Türken, den er bisher mit so vielem Erfolge ausführte, ward von ihm entworfen. Er ist von kleiner Statur, aber starkem Körperbau.

Ueber das in der Stettiner Zeitung Nr. 67 empfohlene Mittel gegen den Milzbrand. *)

Das Gute was in jenem Recepte gegen den Milzbrand des Rindviehs und der Pferde enthalten ist, ist nicht neu, und das Neue ist nicht gut. —

Alle Mittel die der Compositeur desselben empfiehlt, bis auf das Eingeben des abgelassenen Blutes, sind bereits in der gekrönten Preisschrift über den Milzbrand von Kausch, und zwar weit therapeutischer entwickelt und seitdem in alle rationellen Veterinär-Schriften übergegangen. — Jener Zusatz: den kranken Thieren das ihnen aus der Ader gelaßne Blut wieder einzugeben, ist aber nicht nur unnütz, er kann sogar höchst gefährlich werden. Das warme, erst aus dem Kreislauf entnommene Blut enthält bei dem Milzbrande das meiste Contagium, und ist deshalb am geeignetsten diese tödtliche Krankheit auf Menschen und Thiere zu übertragen; jede entzündete oder wunde Stelle von dem Blute berührt, erzeugt sogleich den Milzbrand-Karfunkel, der in 24 Stunden tödtet. Man kann also a priori annehmen, daß es in dem Magen des kranken Thieres von schädlicher Wirkung sein muß, und auch die Erfahrung hat dies in neuster Zeit bestätigt. Auf letzterer kann die Empfehlung jenes Mittels unmöglich beruhen; dies scheint vielmehr das Resultat einiger homöopathischen schlecht assimilirten Sätze zu sein, und das Publikum wird deshalb vor seiner Anwendung dringend gewarnt.

*) Uns war dasselbe von einem sehr achtbaren Gutsbesitzer hiesiger Gegend, der solches aus Nr. 37 des Rheinisch-Westphäl. Anzeigers 1829 entlehnt, mitgetheilt. d. R.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen der Preußischen Staaten, in Stettin bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464), zu haben:

Systematisches Lehrbuch der Polizeiwissenschaft

nach Preußischen Gesetzen, Edicten, Verordnungen und Ministerial-Rescripten, sowohl zum Unterricht der Regierungsreferendarien und aller derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preußischen Regierungsräthe, Landräthe, Polizeipräsidenten, Polizeiräthe, Bürgermeister, Rathmänner, Polizeicommissarien, Gendarmerieofficiere, Gutsbesitzer, Domainenbeamte und Dorfschulzen, bei Ausübung ihres Amtes als Polizeibeamte, desgleichen auch zum Gebrauch für Richter und Justizcommissarien.

Herausgegeben von Ph. Zeller.

3ter Theil (enthaltend: Die Personen-Sicherheitspolizei.) gr. 8. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

In „v. Kamptz's Annalen (Bd. 12. Heft 4.)" wird dieses Werk bestens empfohlen und darüber unter anderm gesagt: „Diese Schrift, von welcher der 1ste Theil der Sicherheitspolizei, der 2te der Feuer- und Wasserpolizei gewidmet ist, ist das erste ausführliche System der neuen Preußischen Polizeigesetzgebung und Verwaltung, und ist schätzbar und empfehlungswürdig. Es gewährt ein um so größeres Interesse, als es sich nicht bloß auf die allgemeine Polizeigesetzgebung beschränkt, sondern auch auf die provinzielle erstreckt, ꝛc. — Das Polizeistrafrecht (welches einen besondern Band ausmacht) gewährt einen gründlichen Leitfaden für diesen Gegenstand, seinem ganzen Umfange nach."

Theater-Anzeige.

Nach dem guten Fortgange der von mir für die Königl. Solo-Tänzer Herren Hoguet und Telle, Madame Hoguet-Vestris und Dem. Lauchery eingeleiteten Subscription, werden diese, — wenn sonst keine Hindernisse eintreten, — morgen hier eintreffen, und nächsten Sonntag den 30sten dieses ihre Balletvorstellungen beginnen. Die Plätze dazu für den ersten Rang sind meistentheils vergeben und für die wenigen noch unbesetzten bitte ich um gütigst baldige Bestellung, bis wo möglich morgen, weil ich sonst späterhin den Wünschen eines jeden Einzelnen zu willfahren nicht im Stande sein möchte.

Stettin den 28sten August 1829.

Friedr. Göricke, Baustraße No. 547.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Hulda Herberg mit dem Forstreferendarius Herrn von Kathen beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 26sten August 1829.

Fr. Rostkovius, D. und Med.-Rath. E. Rostkovius, verwittwet gewesene Herberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige unsern Freunden und Verwandten ergebenst an. Neuwarp, den 19ten August 1829.

Apotheker Niesemann.

Todesfälle.

Als am 15ten d. M., Nachmittags, hier in der Stadt ganz unerwartet General-Marsch geschlagen worden war, und unser Barthold, ein Knabe von beinahe 7 Jahren, aus der Stadt zurückkehrte, wurde dieser unser hoffnungsvolle Sohn, etwa 50 Schritte von unserer in der Brandenburger Vorstadt hieselbst belegenen Wohnung entfernt, von einem Trupp Kavallerie übergeritten und dergestalt am Kopfe verletzt, daß er, ungeachtet der vortrefflichen Hülfe von Aerzten und Freunden, am 18ten d. M., Mittags 1½ Uhr, seinen Geist aufgeben mußte. Dies für uns höchst traurige und schmerzhafte Ereigniß zeigen wir unsern verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, hiermit ganz ergebenst an. Potsdam, den 20sten August 1829.

Homann, Geheimer Revisor.
Emilie Homann geb. Ruscow.

Am 24sten d. M. entriß uns der Tod unsern geliebten Gatten und Vater, den Schornsteinfegermeister E. G. Bräunlich, nach einem vierwöchentlichen Krankenlager, am Schleimfieber. Verwandten und Freunden, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitten wir, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Charlotte Bräunlich geb. Töllner.
Wilhelmine Bräunlich.
Wilhelm Bräunlich.

Elementar-Tanzschule für Kinder.

In den ersten Tagen des Monat September werde ich auch für diesen Winter den Elementar-Tanzunterricht mit Kindern von 6 bis 10 Jahren beginnen. Im Vertrauen auf die zweckmässige Einrichtung dieser, für die körperliche Ausbildung der ersten Jugend, bestehende Anstalt, lade ich resp. Eltern und Pflegebefohlne, die die Ihrigen mir zu dem erwähnten Zwecke anzuvertrauen gedenken, gehorsamst ein, sich darüber vor dem 3ten September gewogentlich zu erklären. Eine spätere Anmeldung würde nicht allein störend für den Unterricht, sondern auch nachtheilig für die Ausbildung der Nachkommenden sein. Ein in meiner Wohnung, zur gefälligen Durchsicht, aufgelegtes Cirkulair besagt das Nähere. Der Unterricht für erwachsene und bereits unterrichtete Tanzliebhaber, beginnt in und ausser meiner Wohnung mit dem 1sten October. In dem jetzt auswärts auf Bällen stets vorkommenden Masuric ertheile ich separat Unterricht.

Fried. Görcke, Baustrasse No. 547.

Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) Rittmeister v. Wedell in Schiefelbein. 2) Frau Schiffer Regett geb. Vogt in Steinau a. d. O. 3) Arbeitsmann Kromnow in Dramburg. 4) C. F. Muhlhausen in Stargard. 5) Victualienhändler Peter Hückstein in Greifenhagen. 6) Seif-Fabrikant Eichler in Woldenberg. 7) M. Schlesinger sen. in Berlin. 8) Seif-Fabrikant Spitter in Meseritz. 9) Itzig Löwenthal in Arnswalde. 10) Tonkünstler Joseph Pratte in Groß-Glogau. 11) Handelsmann J. M. Braun in Neuwarp. 12) Frau Geheime Räthin v. Schulze geb. v. Below in Gloffen. 13) Registrator Westphal in Greifenhagen. 14) Schulze Parlow in Moritzfelde bei Stargard. 15) J. P. Kircher in Cüstrin. 16) Hauptmann a. D. Grafunder in Cammin. 17) Klempnergeselle C. Fr. Hülsberg in Danzig. 18) Steinsetzermeister Juniger in Schwedt. 19) Frau Geheime Secretair Röber in Berlin. 20) W. Fritsche in Senftenberg. 21) Gaspar Gulielmineti in Reinsberg. 22) Töpfergeselle Friedrich Ritzke in Marienwerder. 23) Kreisaufseherin Frau Wittwe Winke in Commerow bei Schwedt 24) Bombardier Kölle in Berlin. 25) Seif-Fabrikant Grausch in Karge. 26) Glashändler Johann Brehmer in Nörenberg. 27) Bundrock in Neuwarp. 28) Rector Freyer in Massow. 29) L. J. Deus in Hamburg. 30) Ahlhausen in Freienwalde a. d. O. 31) Websky & Sohn in Breslau. 32) Secretair Sperling in Hasenfuhr bei Wollin. Stettin, am 25sten August 1829.

Ober-Post-Amt.

Ich ersuche hiedurch diejenigen, welche von dem verstorbenen hiesigen Lotterie-Einnehmer Karow Lotterie-Loose gekauft haben, den ihnen dafür berechneten Betrag, so weit er noch unberichtigt ist, nunmehr dem Königl. Stadtgericht hieselbst zu offeriren und an das Depositum desselben zu zahlen. Stettin den 4ten August 1829.

Geppert, Justiz-Commissarius,
Curator der Karowschen Masse.

Zu Michaelis können wieder einige Knaben in unsre Privatschule aufgenommen werden.

Fischer, Prediger, am Jacobi-Kirchhofe.
Brauser, Kand. d. Theol., am neuen Markte No. 873, wo auch das Schul-Local ist.

Stettin, den 27sten August 1829.

Die sehr beliebten Camaschen-Stiefel für Damen, so wie alle Sorten Zeuch- und Leder-Schuhe sind in der Berliner Schuh-Niederlage, Schuhstraße 148, wieder angekommen.

Vorzügliches Haarmittel.

Das von mir gefertigte Haarmittel, welches das Ausfallen der Haare hebt, und junge Haare auf den seit mehreren Jahren entblößten Stellen des Kopfs wieder hervorbringt, ist für Stettin einzig und allein zu haben, bei Herrn G. F. B. Schultze, Schuhstraße No. 855, die Flasche zu $17\frac{1}{2}$ Sgr. und zu 1 Rthlr. 5 Sgr.

Fr. Guichard in Berlin.

Eine mit den Grundsätzen der weiblichen Erziehung und Bildung innig vertraute und erfahrene Erzieherinn beabsichtigt, eine Pensions-Anstalt für Töchter, welche eine der hiesigen Schulen besuchen, oder auch durch Privatunterricht sich weiter ausbilden wollen, hier zu eröffnen, sobald sich eine hinlängliche Anzahl von Theilnehmerinnen zur Aufnahme gemeldet haben wird. Denjenigen geehrten Eltern, welche ihre Töchter einer wahrhaft mütterlichen, sorgsamen Leitung und einem einfachen, stillen Familienkreise anzuvertrauen wünschen, werden der Herr Consistorialrath Koch, der Herr Schulrath Bernhard, der Herr Pastor Schünemann und die Herren Prediger Teschendorff und Jonas, auf Verlangen Auskunft über die näheren Bedingungen zu geben die Güte haben. Auch dürfte es in dieser Anstalt solchen, welche zu künftigen Erzieherinnen und Lehrerinnen sich vorbilden wollen, an Anleitung und Vorübung zu ihrem wichtigen Berufe späterhin nicht fehlen. Stettin den 12. August 1829.

Ein Candidat der Theologie, der schon 4 Jahre als Hauslehrer conditionirt hat, wünscht zu Michaelis wieder als solcher angestellt zu werden. Das Nähere über denselben erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Eine Erzieherinn, welche mehrere Jahre mit gutem Erfolg unterrichtete, wünscht von einer herzlich freundlichen Familie zur Leitung mehrerer Kinder aufgenommen zu werden. Das Nähere auf portofreie Briefe Röddenberg Nr. 241 eine Treppe hoch.

Ich bin gewilligt, während meines kurzen Aufenthalts hieselbst jungen Damen Unterricht in der arithmetischen Zuschneidekunst zu ertheilen, nach welchem man das Zuschneiden aller Damenkleidungen in 24 Stunden gründlich erlernen kann. Näheres hierüber Frauenstraße No. 896.

D. Springstube.

Es wird eine Wirthschafts-Mamsell zu Michaeli, oder sogleich, gesucht; das Nähere erfährt man Schiffbau-Lastadie No. 2.

Ein gebildeter und gewandter junger Mann kann in einer hiesigen Weinhandlung zum 1sten Januar 1830 die Stelle eines Reisenden erhalten. Die Zeitungs-Expedition wird Auskunft geben.

Ein Lehrling von guter Erziehung, kann in einer hiesigen Detail-Handlung ein Unterkommen finden; wo? wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Blumenzwiebel-Verkauf.

Ein Theil der von Harlem erwarteten Blumenzwiebeln ist angekommen, und täglich zu haben, bey W. Hennig, große Domstraße No. 671.

Zu verkaufen.

Da sich in dem angestandenen Termine zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der auf Pommerensdorffschem Felde belegenen, zur Sanneschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Erbpacht-Acker-Parcelen Nr. 3 und 9 nebst den dazu gehörigen Gebäuden kein Käufer gemeldet hat, so ist auf den Antrag der Interessenten ein neuer Termin zum Verkauf derselben, von welchen die Gebäude auf 2500 Rt. abgeschätzt sind, auf den 29sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Jobst im hiesigen Stadtgericht angesetzt worden, zu welchem die Kauflustigen hierdurch vorgeladen werden. Die Taxe und Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Stettin, den 7ten August 1829. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die im Alten Tornen sub No. 31 und 32 belegenen, dem Eigenthümer Johann Philipp Marx gehörigen Grundstücke mit Zubehör, von welchen das erstere auf 1100 Rtlr. und das letztere auf 1200 Rtlr. abgeschätzt und der Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf resp. 1410 Rtlr. und 1580 Rtlr. ausgemittelt worden ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation den 20sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Hauff öffentlich verkauft werden. Stettin, den 10ten July 1829. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für unsere Geschäfts-Locale in dem Jahre 1830 soll dem Mindestfordernden überlassen werden, und es ist zur Abgabe der Gebote ein Termin auf den 17ten September, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Canzlei-Direktor Sander im Stadtgericht angesetzt worden; die Bedingungen werden in diesem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher von dem Commissarius mitgetheilt werden. Stettin, den 14ten August 1829.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das hierselbst in der langen Straße sub No. 12 belegene, den Gastwirth Heitlandschen Eheleuten zugehörige Haus mit Zubehörungen, dessen materieller Werth zu 3037 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. und dessen Ertragswerth zu 3203 Rtlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist; ferner die hieselbst vor dem Gollnower Thor belegene Scheunenstelle, deren Werth auf 57 Rtlr. 5 Sgr. taxirt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 22sten Juny, den 24sten August, den 26sten October c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Stadtgerichts-Locale angesetzten Licitationsterminen an den Meistbietenden verkauft werden. Alt-Damm, den 6ten April 1829.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der den Erben des Kossäthen Peter Wegener zugehörige in Morgenitz auf der Insel Usedom gelegene Kossäthenhof nebst Landungen, Wiesen und Gärten, gerichtlich auf 174 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll auf den Antrag der Wegenerschen Erben in dem dazu an hiesiger Gerichtsstelle auf den 5ten November d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumten peremtorischen Bietungstermine, und das zu demselben gehörige Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarium, in Termino den 3ten December d. J., Vormittags um 9 Uhr, an Ort und Stelle in Morgenitz Theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, in diesen Terminen ihre Gebote abzugeben und nach erfolgter Einwilligung der Interessenten den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstelle affigirten Proclama beigeheftet und kann auch in unserer Registratur eingesehen werden. Usedom, den 7ten August 1829.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Widerruf.

Der auf den 10ten September c. angesetzte Termin zum Verkauf der dem Erbpächter Meisner zu Fraudenhorst abgepfändeten Effecten wird hiermit aufgehoben. Ferdinandshoff, den 24. August 1829.
Königl. Domainen-Amt. Lombard.

Steckbrief.

Der wegen Diebstahl zur Untersuchung gezogene Füsilier der 10ten Comp. Königl. Hochlöbl. 14ten Infanterie-Regiments Mathias Sassaltus alias Rzezynski, welcher den 8ten März 1807 in Goranowko im Kreise Inowraclaw, Regierungsbezirk Posen, geboren, und den 18ten April 1829 eingestellt, ist heute Morgen 2 Uhr aus dem Fenster der hiesigen Wachtstube, woselbst er sich Behufs des Transportes nach Königsberg i. d. N. befand, entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben, welcher sich wahrscheinlich nach seinem Geburtsorte begiebt, Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, und an uns oder dem Kommandeur des Füsilier-Bataillons 14ten Infanterie-Regiments Herrn Major v. Salisch abliefern zu lassen. Bahn, den 17ten August 1829.
Königl. Polizei-Behörde.

(Signalement.) Religion, katholisch. Alter, 22 Jahr. Größe, 5 Fuß 3 Zoll. Haare, schwarzbraun. Stirne, frei. Augenbraunen, braun. Augen, grau. Nase, gewöhnlich. Mund, desgleichen. Zähne, gut. Bart, braun. Kinn, rund. Gesicht, oval. Gesichtsfarbe, gelblich. Statur, mittel. Sprache, polnisch und wenig deutsch.

(Bekleidung.) Eine Militair-Jacke, dergleichen leinene Hosen, dergleichen kurze Stiefeln, dergleichen Mütze.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 69. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. August 1829.

Holzverkäufe.

1000 Klafter eichen Kloben-Brennholz,
300 „ „ Knüppel-Brennholz,
200 „ büchen Kloben-Brennholz,
sollen in dem Königl. Saurenkruger und Rothemühler Forste am 5ten September a. c., des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Forsthause hieselbst öffentlich verkauft werden; welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Forsthaus Rothemühl, den 24. August 1829. Königl. Forst-Verwaltung.

Zum Verkauf von
56½ Klftr. eichen 3füßig Kloben-Brennholz,
¾ „ „ „ Knüppel-Brennholz,
62 „ kiefern „ Kloben-Brennholz,
51 „ „ „ Knüppel-Brennholz,
stehet ein Termin am 7ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen Forsthause an, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Das Holz kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Eggesin, den 14ten August 1829.
Königl. Oberförster Gené.

Zu verkaufen in Stettin.

Gute weiße Seife ist zum billigen Preise zu haben bei August Gotthilf Glanz.

Die fehlenden Sorten Postpapier habe erhalten, womit ich jetzt einen jeden zur Zufriedenheit billigst bedienen kann. August Gotthilf Glanz.

Holländische, groß und klein Berger Fettheringe, in kleinen Gebinden und einzelnen Stücken, Messin. Citronen, beste Hallesche Pflaumen, Braunschw. Würste, doppelten und einfachen Weinessig zum Einmachen, Schwaden- und Manna-Grütze, feinen geschnittenen Rollen- und Blätter-Portorico-Taback billigst bei C. Horneius.

Gebrochner holländischer Süßmilchskäse in ganzen, halben und viertel Broden das Pfd. 4 Sgr. bei
F. Cramer & Comp.

Neue holländische Heringe in kleinen Gebinden und einzeln bei August Otto.

Von dem beliebten fein Gunpowder Kugelthee in Original-Kistchen von 6 Pfund Netto, empfingen wir so eben, und offeriren denselben, auch bei einzelnen Pfunden, à 1$\frac{1}{6}$ Rthlr., so wie Piment, Pfeffer, f.f. Cassia, Nelken, Sago und schönen Hall. Kümmel zu den billigsten Preisen, geschnittenen Portorico, unverfälschtes gesundes Blatt, zu 10 Sgr. pr. Pfd. ohne Rabatt.
C. W. Bourwieg & Comp.

Grüne Garten-Pomeranzen bei
August Otto.

Feinen Kugel- und Gunpowder Thee, ersteren auch in kleinen Dosen von 2 Pfd., sehr schöne feine Brief- und Valinpapiere von 4½ Rtlr das Ries bis 5¾ Rtlr. und ganz besonders zu empfehlen bei
Rudolph Hecker.

Feiner leichter Portorico in Rollen von 3 bis 5 Pfd. à 10 Sgr., Portorico-Blätter und geschnittenen Portorico zu 8, 9, und 10 Sgr., Hamburger Louisiana und Siegeltaback von Justus empfiehlt
Rudolph Hecker.

Neuer holländischer Süßmilchs-Käse zu billigen Preisen bei Wilhelm Geiseler.

Buenos-Ayres-Häute und schwere deutsche Ochsen-Häute offerire zum Verkauf.
W. Ludendorff.

Neuer holländischer Hering von ausgezeichneter Güte in kleinen Gebinden und einzeln à Stück 2 à 2½ Sgr., Gardeser und Mentoner Citronen in Kisten und ausgezählt, und grüne Gartenpomeranzen bey August Wolff.

Steingut-Teller, Lampengläser und Lampenschirme billigst bei
C. F. Weichardt, heil. Geiststr. 333.

Große süße Backpflaumen à Pfd. 2 Sgr. bei
Wahl & Schwarze,
Krautmarkt-Ecke No. 1080.

Hollsteiner Butter in ½ und ¼ Tonnen offerirt billigst A. Witte,
am Bollenthor und Bollwerk No. 1091.

Besten neuen russ. Preß-Caviar und russ. Casan-Lichte, 4, 6, 8 à Pfd., à Stein 4 Rtlr., bei
seel. G. Kruse Wittwe.

Berger Fettheringe, Leberthran, Hanföl, weiss Licht- und Seifentalg, Mind. und Franz. Syrop, so wie ord. Caffé bei
C. W. Rhau & Comp.

Vierradner und Ukermärker Blätter-Taback in Ballen, habe ich in vorzüglicher Güte billigst zu verkaufen. C. F. Langmaßius.

Schöner Hafer und ausgeklapperter Weitzen bei
Edzardi & Wichmann.
Stettin, am 27sten August 1829.

Hausverkauf.

Das der hiesigen Schützen-Compagnie der Kaufleute zugehörige, unter Nr. 197 auf der großen Lastadie belegene Wohnhaus nebst Wiese, soll durch den Unterschriebenen im Termin den 31sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Schützenhause an den Meistbietenden verkauft, und wenn das Meistgebot annehmbar befunden wird, der Contract sogleich abgeschlossen werden. Stettin, den 15ten August 1829.
Geppert, Justiz-Commissarius.

Zu verauctioniren in Stettin.

Sonnabend den 29sten August c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Königl. alten Packhofe 15 Fass franz. Syrop für Absenders Rechnung öffentlich verkauft werden.

Montag den 31sten August c. Nachmittags 4 Uhr sollen in der Mönchenstraße, im Ministerial-Schul-

Gebäude, mehrere Schreibpulte mit Spinden, Tische, Schemmel; ingleichen eine Anzahl Bettstellen rc. versteigert werden. Reisler.

Blumen-Zwiebel-Auction.

Mittwoch den 2ten September c. Nachmittags 2 Uhr sollen in der Schulzenstraße No. 336:

eine Partie gute Hyazinthen-, Tazetten- und Jonquillen-Zwiebeln, zum Treiben, auch zur Gartenflor geeignet,

zu jedem Meistgebote versteigert werden.

Reisler.

Oderkahn-Verkauf.

Sonnabend den 12ten September c. Nachmittags 2 Uhr soll auf dem Kahnbauer Maschesschen Holzhofe: ein guter Oderkahn mit vollständigem Inventario, welcher auf 400 Rthlr. abgeschätzt, im Wege des Meistgebots und gleich baarer Bezahlung öffentlich verkauft werden. Stettin den 25sten August 1829.

Reisler.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Nachlaß-Auction.

Auf Verfügung der Vormundschafts-Deputation des hiesigen Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts, sollen Dienstag den 8ten September c. und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf der Papillon-Mühle (eine der 7 Bachmühlen bei Wussow) die nachbenannten Gegenstände öffentlich gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden, als:

Uhren, Gold, mehreres Silberzeug, Glas, Fayance, Messing, viel Kupfer, Zinn, Leinenzeug, gute Betten, 20 Schock Flachs, Möbel, wobei: 1 Kleidersecretair, 1 Weißzeugspind, 1 Eckschenke, Spiegel, Komoden, Tische, Stühle. Ferner männliche Kleidungsstücke, 1 Zeugrolle, 1 Satz Hausschrauben; ingleichen Haus- und Küchengeräth rc. Stettin den 25. August 1829.

Reisler.

Miethsgesuch.

Sollte in einer nicht abgelegenen Gegend der Stadt ein Logis von 5 bis 6 Zimmer zum 1sten October c. zu haben seyn; so wird die Zeitungs-Expedition den Miether nachweisen.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwei Stuben nach dem Hofe zu, nebst heitzbaren Cabinet und Küche, sind zu vermiethen am Paradeplatz No. 535. Stettin, den 26sten August 1829.

Ein meublirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist zu vermiethen, Pelzerstraße Nr. 804.

Reifschlägerstraße No. 50 ist die zweite Etage, bestehend in 1 Stube, 1 auch 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten October zu vermiethen.

Die zweite Etage im Hause No. 1173/1174 oben der Grapengießerstraße ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

In der Langenbrückstraße Nr. 75, Belle-Etage, ist eine sehr gute neue meublirte Stube und Kammer sogleich oder zum 1sten September d. J. zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch eine Bedientenkammer dazu gegeben werden.

Zum 1sten September sind in der großen Oderstraße Nr. 61 2 Zimmer zu vermiethen, und ist das Nähere in der dritten Etage daselbst zu erfragen.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und Keller, nöthigenfalls auch mit Stallung für drei Pferde, am Pladdrin No. 114 A., und in demselben Hause, B., in der dritten Etage ein freundliches Logis, welches 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und Holzgelaß umfaßt, sind zu vermiethen. Beide Wohnungen können vom 1sten October a. c. an bezogen werden, und ist das Nähere im genannten Hause parterre zu erfahren.

Die zweite Etage des in der Bollenstraße No. 786 belegenen Hauses ist vom 1sten October c. ab anderweitig zu vermiethen, und das Nähere darüber in der dritten Etage dieses Hauses zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Der Schiffs-Capitain F. W. Volkmann, Schiff der Sperber, liegt in Ladung nach

Petersburg,

wird bald dahin abgehen und hat noch Raum für Passagiere und Güther. Stettin den 28sten August 1829. A. W. Golde, Schiffs-Mäkler.

Von den beliebten Berliner Blumenzwiebeln, verschiedener Sorten, sind billig zu haben beim
Gärtner Kohloff, Pladderinstraße No. 117 (b.)
Stettin, den 15ten August 1829.

Es wird ein noch gut conditionirtes Schreib-Bureau oder Schreib-Sekretair unten mit einer Nische zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Geldgesuche.

Ich suche zum ersten October d. J. ein Kapital von 2000 Rthlr. gegen Cession einer, auf einem Allodial-Guth in Hinter-Pommern innerhalb der Hälfte der Landschaftl. Taxe eingetragenen Obligation à 4½ Procent Zinsen, und werde darüber demjenigen nähere Auskunft geben, der das Geld hergeben will. Stettin, den 15ten August 1829.

Der Justizrath Calo.

Es werden auf einem auswärtigen Grundstück, welches zu 2900 Rthlr. in der Feuer-Casse versichert, und zu welchem noch bedeutende Ländereien gehören, 1000 Rthlr. zur ersten Stelle gesucht; das Nähere hierüber Hünerbeinerstraße No. 944. Stettin, den 22sten August 1829.

Lotterie.

Auf No. 37,946 ist der IIIte Haupt-Gewinn der 2ten Klasse 60ster Lotterie mit 1000 Rthlr. in meine Kollekte gefallen. Den mir unbekannten Eigner des ¼. Looses Littr. c. ersuche ich, den Gewinn-Antheil gefälligst in Empfang zu nehmen.

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Zur 3ten Klasse 60ster Klassen-Lotterie sind ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei

Rudolph Hecker.